

Kanton unterstützt Vorschlag zu NFA

Obwalden Das Eidgenössische Finanzdepartement hat die Kantone eingeladen, zum Wirksamkeitsbericht 2016 bis 2019 des Finanzausgleichs Stellung zu beziehen. Die Obwaldner Regierung teilt in einem Schreiben mit, dass eine Optimierung des Finanzausgleichs unabdingbar sei. Sie schliesse sich in weiten Teilen der Stellungnahme der Konferenz der Kantone an. Diese hat sich auf einen Kompromiss geeinigt, der von der Mehrheit getragen werde. Sollten einzelne Elemente aus dem Gesamtpaket der geplanten Optimierungen gestrichen oder verändert werden, würde die Regierung eine Neubeurteilung vornehmen und notfalls seine Zustimmung widerrufen, lässt sie verlauten.

Sie begrüsst insbesondere, dass in Zukunft die Ausgleichssumme nicht mehr nach politischen, sondern nach technischen Kriterien bestimmt werden soll. Sie erwartet allerdings, dass der Bund im Rahmen des vierten Wirksamkeitsberichts 2020 bis 2025 die Folgen des Systemwechsels umfassend prüft.

Neu ein ressourcenstarker Kanton

Bezüglich freiwerdender Bundesmittel ist der Kanton Obwalden einverstanden, dass eine Hälfte dauerhaft in den soziodemografischen Lastenausgleich fliessen soll und die andere Hälfte zur Abfederung finanzieller Auswirkungen der NFA-Anpassung zugunsten der ressourcenschwachen Kantone verwendet wird. Die Berechnung des Anteils der ressourcenschwachen Kantone habe jährlich zu erfolgen. Die Regierung schreibt weiter, dass sich der NFA im Grossen und Ganzen bewährt habe. Allerdings bestehe weiterhin Reformbedarf. So sei insbesondere der Anreiz für ressourcenschwache Kantone zu erhöhen, ihre Ressourcenstärke zu verbessern.

Der Kanton Obwalden zählt seit diesem Jahr zu den ressourcenstarken Kantonen - er zählt damit in den NFA ein. Aufgrund seiner Lage erhält der Kanton jedoch weiterhin Mittel des geografisch-topografischen Lastenausgleichs. (red)

Demnächst

Die Flora entdecken

Niederrickenbach Am **Samstag, 14. Juli**, findet eine Wanderung auf die Musenalp statt. Treffpunkt ist um 9 Uhr bei der Talstation Luftseilbahn Dallenwil-Niederrickenbach. Wanderleiter Fredy Wallimann führt über die Musenalp zurück nach Niederrickenbach. Dauer zirka 4 Stunden. Anmeldung und Auskunft bis **Freitag, 13. Juli**, bei der Luftseilbahn LDN 041 628 17 35 oder beim Tourenleiter, 079 643 74 17.

Konzert im Zentrum Ranft

Flüeli-Ranft Pierre Favre, der grosse Klangkünstler und Trommler, verspielt und inspirierend. Der Schweizer Drummer und Perkussionist gibt am **14. Juli** ein Konzert im Zentrum Ranft. Der Abend beginnt mit einem gemeinsamen Abendessen um 18.30 Uhr/Kosten 25 Franken, Konzertbeginn 19.45 Uhr/Eintritt 30 Franken, Anm. info@zentrumranft.ch oder 041 660 58 58.

Hartnäckigkeit zahlt sich aus

Sarnen An seinem ersten Amtstag überreichte Bildungsdirektor Christian Schäli drei Lehrlingen der Stiftung Rütimattli ihre Diplome. Erstmals hatte einer von ihnen seine ganze Ausbildung in einem externen Betrieb absolviert.

Marion Wannemacher
marion.wannemacher@obwaldnerzeitung.ch

«Die zwei Jahre waren schnell vorbei», findet Manuel von Rotz. Seit heute ist er frischgebackener Praktiker PrA-Gartenbau und hat eine Anstellung bei der Frühauf AG in Kägiswil. Sein Ausbildungsvertrag lief über die Stiftung Rütimattli. Für ihn stand von Anfang an fest, dass er eine Ausbildung auf dem sogenannten «ersten Arbeitsmarkt» möchte, da er ja in Kerns auch eine Regelklasse besucht hatte.

Seit 2008 ermöglicht die Stiftung Rütimattli Grundausbildungen in unterschiedlichen Bildungsniveaus, «Supported Education» (unterstützte Ausbildung) heisst diese im Fachbegriff. Manuel von Rotz ist seitdem der erste Lehrling, der die komplette Zeit in einem externen Unternehmen lernte. Ihm seinen Wunsch zu erfüllen, wie der Vater in einem Gartenbauunternehmen zu lernen, war keine einfache Aufgabe. Es brauchte Unterstützung von mehreren Seiten. Eine schulische Heilpädagogin bereitete ihn auf seine Stelle vor, Thomas Achermann, Ausbildungsverantwortlicher bei der Stiftung Rütimattli, coachte ihn. Die IV finanzierte die Ausbildung. Und Unternehmer Ruedi Frühauf stellte den Ausbildungsplatz zur Verfügung.

Grosses Lob vom Ausbilder im Lehrbetrieb

«Für uns hat es eine längere Tradition, Jugendlichen eine Chance zu bieten», erklärte Frühauf am Dienstagmittag. «Wir hatten eine sehr gute Zeit mit Manuel. Er hat sich sehr gut ins Gartenbau-Team integriert und wir werden ihn weiter fördern. Er bleibt bei uns im Betrieb.» Auch Domi-



Manuel von Rotz zeigt den Besuchern der Diplomfeier, wie er eine Hecke schneidet.

Bild: Marion Wannemacher (Sarnen, 3. Juli 2018)

nic Imfeld, der eineinhalb Jahre Ausbilder für den Lehrling aus dem Melchtal war, ist voll des Lobes: «Ich hatte noch keinen besseren Stift im ersten Lehrjahr als Manuel. Er war sehr orientiert und von Anfang an habe ich keinen Unterschied zwischen ihm und anderen Stiften bemerkt.»

Insgesamt drei Lehrlinge erhielten am Dienstagmittag ihr Diplom nach Insos, dem Branchenverband soziale Institutionen für Menschen mit Behinderung Schweiz, aus den Händen von Regierungsrat Christian Schäli. Es war sein erster Amtstag als Bildungsdirektor und für ihn sei der Termin eine kleine Ehre,

betonte er. «Für euch ist es ein Meilenstein in eurem Leben», sagte er über den Abschluss und zeigte ganz anschaulich auf dem Namensschild: «Euren Namen habt ihr gratis erhalten, die Bezeichnung Praktiker PrA habt ihr euch erarbeitet.» Für jeden fand er dazu ein persönliches Wort.

Junge Berufsleute zeigen, was sie gelernt haben

Manuel von Rotz, André Omlin aus Flüeli Ranft als Praktiker Schreinerei und Simon Kathriner aus Alpnach als Praktiker Betriebsunterhalt demonstrierten vor Eltern, Ausbildnern und dem Leiter des Amtes für Berufsbil-

dung Urs Burch, was sie gelernt hatten: Manuel schnitt eine Hecke vor dem Hüetli, André Omlin zeigte Produktionsschritte an einem Balancebrett und Simon Kathriner polierte das Parkett im Hüetli-Restaurant mit einer Spezialmaschine, bis es glänzte.

Auch Manuels Kollegen machten ausserhalb der geschützten Werkstätten ihre Erfahrungen. Obwohl die Rückmeldungen von ihnen ähnlich ausgefallen seien, dass man dafür früher aufstehen und länger arbeiten müsse, habe sich doch nie jemand beschwert, berichtet Coach Thomas Achermann. Die Hartnäckigkeit zahlte sich aus.

André Omlin absolvierte sein Praktikum bei der Josef Rohrer AG in Flüeli-Ranft. Aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen hat der 18-Jährige Einschränkungen beim Gehen und Stehen und konnte nicht seinen ursprünglichen Traumberuf Landwirt ergreifen. Er wird an seine Ausbildung nun noch ein dreimonatiges Praktikum in einem Landwirtschaftsbetrieb in Wolfenschiessen anschliessen, um seine Einsatzmöglichkeiten abzuklären. Simon Kathriner machte sein Praktikum bei der Schulanlage Sachslen bei Theo Rohrer. Dort wird er künftig immer mal wieder eingesetzt werden.

Sie geben Nidwalden Tourismus ein Gesicht

Stans Das neue Team der Geschäftsstelle von Nidwalden Tourismus ist komplett. Drei junge Frauen haben das Ruder übernommen - und einiges vor.

Der Öffentlichkeit fällt vor allem die neue Schalterhalle der Zentralbahn beim Bahnhof Stans auf. Im Hintergrund ist aber noch eine andere Institution aktiv. Gleich hinter dem Schalter befindet sich das Büro von Nidwalden Tourismus. Auf dieser Geschäftsstelle laufen die Fäden der touristischen Vermarktung im Kanton zusammen. «Wir sind sehr glücklich mit dem neuen zentralen Standort. Ich war gerade an der Eröffnung des Wanderweges Via Urschweiz. Dort fragte man mich, wie man zu Informationen über touristische Angebote von Nidwalden kommt. Ich konnte eine klare Antwort geben: «Gehen Sie zum Bahnhof Stans», erzählte Josef Lussi-Waser, Präsident von Nidwalden Tourismus, am gestrigen Termin mit unserer Zeitung. Dies sei kein Vergleich zu der Zeit vor dem Umzug Anfang Februar, als die Geschäftsstelle in einer Hergiswiler Wohnung einquartiert gewesen sei.

Mit dem neuen Standort hat die Geschäftsstelle auch ein fri-

sches Gesicht beziehungsweise drei frische junge Gesichter erhalten. Erna Blättler-Galliker hat bekanntlich als Geschäftsführerin im Frühling aufgehört.

«Ein Paradies für den Tourismus»

Fabienne Amstutz, Christina Bucher und Katja Odermatt sind nun die guten Seelen der kantonalen Tourismus-Vermarktungsorganisation. «Ich schätze an diesem Job den tiefen Einblick in sämtliche Bereiche des Tourismus, sei es Gästeinformation, Produktgestaltung, Buchhaltung oder Marketing. Mit der wunderschönen Landschaft mit See und Bergen ist Nidwalden ein Paradies für den Tourismus», begründet Fabienne Amstutz ihre Motivation. Mit ihren früheren Tätigkeiten in einem Reisebüro und in der Gastronomie sei die Sarnerin die ideale Besetzung, betont Josef Lussi-Waser.

Die Stansstaderin Christina Bucher unterstützt sie - vorerst in einem 40-Prozent-Pensum, ab Oktober mit 80 bis 100 Prozent.



Frischer Wind bei Nidwalden Tourismus (v.l.): Christina Bucher, Katja Odermatt und Fabienne Amstutz. Bild: Matthias Piazza (Stans, 5. Juli 2018)

Auch sie hat eine touristische Vergangenheit. Die Tourismus- und Marketingfachfrau arbeitete unter anderem bei einem Schiffsunternehmen, auf einem Campingplatz und in der Gastronomie. «Wir können uns in die Hotelbetreiber einfühlen, wissen, wie es in der Praxis läuft», sagt die begeisterte Bikerin, die zurzeit mithilfe, Mountainbike Zentralschweiz in Nidwalden zu lancieren. Mit dem Projekt will

man in der Region durch Mountainbike-Angebote neue Wertschöpfung generieren.

Webinhalte werden durchlässiger

Die Wilerin Katja Odermatt unterstützt das Team in einem Kleinpensum. Sie ist damit beschäftigt, das neue Gästeportal aufzubauen, das kommenden März online gehen soll. Die Webinhalte von Luzern Tourismus

und Nidwalden Tourismus sollen besser vernetzt werden. «Wenn der Gast sich auf der Seite von Luzern Tourismus über die Rodelbahn auf der Krienseregg informiert und später das Angebot des Candle-Light-Dinners auf dem Niederbauen anklickt, soll er nicht merken, dass er sich nun auf der Seite von Nidwalden Tourismus befindet», macht Josef Lussi-Waser ein Beispiel.

Er sei überzeugt, dass sich Nidwalden Tourismus mit einer «richtigen» Geschäftsstelle an zentraler Lage und dem neuen Team positiv auf die Destination Nidwalden auswirken wird. «Wenn wir von hier aus die Hotel-, Bergbahnbetreiber und übrigen Tourismusanbieter unterstützen und ihnen Tipps geben können, wie sie sich besser verkaufen können, hilft das, die Qualität ihrer Dienstleistung zu verbessern, was sich längerfristig auch auf die Gästezahlen auswirken dürfte.»

Matthias Piazza
matthias.piazza@nidwaldnerzeitung.ch